



Raum im (Hör-)Film

Zur Wahrnehmung und Repräsentation
von räumlichen Informationen
in deutschen und türkischen
Audiodeskriptionstexten

Nilgin Tanış Polat

F Frank & Timme

Nilgin Tanış Polat
Raum im (Hör-)Film

Klaus-Dieter Baumann/Hartwig Kalverkämper/Klaus Schubert (Hg.)

TRANSÜD.

Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Band 54

Nilgin Tanış Polat

Raum im (Hör-)Film

Zur Wahrnehmung und Repräsentation
von räumlichen Informationen
in deutschen und türkischen Audiodeskriptionstexten

FFrank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: © Foto: Müge Yorgancıoğlu

ISBN 978-3-86596-508-0

ISSN 1438-2636

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2013. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Vorwort

Mein Interesse an diesem Thema hängt zweifellos mit dem Umstand zusammen, dass ich während eines DAAD-Aufenthalts an der Saarland Universität die Audiodeskription als eine Form der multidimensionalen Translation kennengelernt habe. Im Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen erhielt ich die Möglichkeit, mich mit einem Themenbereich auseinanderzusetzen, der sprachenunabhängig und interdisziplinär angelegt und aus translatorischer Perspektive noch wenig theoretisch aufgearbeitet ist. Als ich 2008 in Mannheim am Germanistentreffen einen Vortrag darüber hielt, in dem ich deutsche und türkische Audiodeskriptionstexte verglich, führten die Nachfragen eines interessierten Publikums dazu, dass ich diesen nachging und mich umfassender in das Thema einarbeitete. Meine vorläufigen Ergebnisse stellte ich sodann in einem Vortrag am GiG-Colloquium in Bangkok 2011 vor. Die Motivation zu der vorliegenden Studie entstand nicht zuletzt daraus, dass das Interesse der Zuhörer mich ermutigt hat, diese Ergebnisse ausführlicher zu interpretieren und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank an diejenigen aussprechen, die mich bei der Erstellung der vorliegenden Arbeit unterstützt und begleitet haben. Zunächst gilt mein Dank an Herrn Prof. Dr. Kasım Eğiit und Frau Prof. Dr. Yadigar Eğiit, da sie meinen akademischen Werdegang stets begleitet und mich für die vorliegende Studie motiviert haben. Besonders möchte ich mich bei Herrn Bernd Benecke bedanken. Er war eine große Hilfe bei der Wahl der zu analysierenden deutschen Hörfilme und hat mir auch freundlicherweise den Zugang zu den jeweiligen Audiodeskriptionstexten gewährt. Auch möchte ich mich bei Frau Giovanna Runggaldier für ihre besondere Unterstützung während des Workshops „Audiodeskription“ am SDI München bedanken. Ein besonderes Dankeschön geht an Herrn Engin Yılmaz für das zur Verfügung gestellte Material bezüglich der türkischen Hörfilme und für seine außerordentliche Hilfestellung.

Die Arbeit ist als Forschungsprojekt von der Philosophischen Fakultät der Ege Universität finanziell unterstützt worden. An dieser Stelle möchte ich einen herzlichen Dank für den großzügigen Beitrag aussprechen.

Besonders möchte ich Frau Dr. Saniye Uysal Ünalan und Herrn Dr. Mehmet Tahir Öncü für die inspirierenden Gespräche bedanken, die viel zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. Weiterhin danke ich herzlich Constanze Eichler (DAAD-Lektorin) für ihre Hilfe beim Korrekturlesen der Arbeit.

Zuletzt und ganz besonders möchte ich meiner Familie danken, die mich fortwährend in jeder Hinsicht liebevoll unterstützt und motiviert hat.

Inhaltsverzeichnis

0 Einleitung	9
1 Der Raum und seine Wahrnehmung	15
1.1 Zum Begriff „Raum“	15
1.2 Raumwahrnehmung.....	18
1.2.1 Kognitive Grundlagen der Raumwahrnehmung	21
1.2.2 Räumlich selektive Aufmerksamkeit	23
1.2.3 Raumwahrnehmung eines Sehenden	25
1.2.4 Raumwahrnehmung eines Blinden	28
2 Sprachliche Repräsentation von räumlichen Konstellationen	33
2.1 Repräsentationen und Prozesse aus der Sicht der Sprachproduktion ...	33
2.1.1 Raumreferenz	36
2.1.2 Sprachliche Linearisierung der Raumwahrnehmung	40
2.2 Visuell geprägte Sprache als Herausforderung für Blinde	45
3 Multidimensionale Translation	53
3.1 Zum Begriff.....	53
3.2 Audiodeskription als Übersetzung.....	56
3.2.1 Geschichtlicher Überblick.....	58
3.2.2 Audiodeskriptionstext als Textsorte	60
3.2.3 Exkurs: Kontrastiver Vergleich von Audiodeskriptionstexten	64
4 Raum im (Hör-)Film	71
4.1 Der Kamerablick und der Zuschauer	71
4.2 Der Filmraum als Handlungsart.....	73
4.3 Produktion von Raum durch filmische Mittel	75
4.4 Zur Wahrnehmung und Repräsentation von räumlichen Informationen im Hörfilm	79

4.4.1 Zur Wahrnehmung und Repräsentation des Raumes	
in deutschen Audiodeskriptionstexten	85
4.4.1.1 „Das Leben der Anderen“	85
4.4.1.2 „Kirschblüten-Hanami“	93
4.4.2 Zur Wahrnehmung und Repräsentation des Raumes	
in türkischen Audiodeskriptionstexten.....	100
4.4.2.1 „Beyaz Melek“ (Weißer Engel).....	100
4.4.2.2 „Beynelmilel“ (Die Internationale).....	107
5 Schlussbemerkung	115
Literaturverzeichnis	121

0 Einleitung

Bei der Rezeption von Filmen wird der Rezipient¹ mit einer Mischung von Visuellem, Sprachlichem und Lautlichem konfrontiert. Den Zugang zu diesem multimedialen Text erhalten Blinde² und Sehbehinderte lediglich durch einen Hörfilm mittels eines eingesprochenen Textes, einer Umsetzung bewegter Bilder des Films in sprachliche Zeichen. Dieses Verfahren visuelle Zeichen in sprachliche Zeichen umzusetzen, fällt laut Gerzymisch-Arbogast (vgl. 2005: 25) in den Bereich der multidimensionalen Translation, da es sich um eine Translation zwischen zwei Zeichensystemen handelt. Hierbei werden nämlich bildhafte Sprache bzw. bildhafte Symbole in gesprochene Sprache übersetzt.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen den Zuschauer in die abgebildete Welt im Film hineinzuziehen, ist die Illusion des dreidimensionalen Raumes, die durch die Konzeption des filmischen Raumes und durch filmische Mittel hergestellt wird. Durch die Konzeption des filmischen Raumes und die angewandten filmischen Mittel präsentiert der Regisseur hierbei seine eigene Sichtweise. Unterschiedliche Lesarten und Interpretationsweisen führen jedoch zu verschiedenen Raumwahrnehmungen, denn der optische Raum ist kein objektiver Raum. Dementsprechend stützt sich der Audiodeskriptor bei der Beschreibung eines bestimmten Raumes auf seine eigene subjektive Wahrnehmung. Er fokussiert Details, die aus seiner Sicht interessant sind.

Die vorliegende Untersuchung konzentriert sich in diesem Rahmen auf filmische Räume, deren Wahrnehmung und Versprachlichung in Audiodeskriptionstexten. Denn filmische Räume sind oftmals zentral für die Handlung eines Filmes. Nicht nur Schauplätze an sich, sondern auch die Charakterisierung von Figuren durch räumliche Anordnungen und die Symbolisierung der Handlung durch den filmischen Raum spielen eine bedeutende Rolle. Die Darstellung eines Raumes kann daher eine von dem Audiodeskriptor zu berücksichtigende

¹ Die maskuline Form wird in der vorliegenden Untersuchung aus schreibökonomischen Gründen bevorzugt, sie schließt die feminine Form mit ein.

² In der vorliegenden Studie wird Blindheit nicht als eine Behinderung oder Beeinträchtigung aufgefasst, sondern als eine eigene Welt der Wahrnehmung mit eigenem Wahrnehmungsstil.

besondere Atmosphäre schaffen, da sie den sehenden Rezipienten anregt, das Dargestellte zu versinnlichen.

Die Studie geht von einem dynamischen Raumkonzept aus. Raum ist in diesem Sinne weder absolut gegeben noch bloßes Wahrnehmungsphänomen, sondern er wird konstituiert durch handelnde und wahrnehmende Subjekte. Der Mensch konstituiert nämlich den Raum, indem er in ihm agiert und handelt. Er ist das Ergebnis individueller sowie sozialer Erfahrung, somit werden aber auch meistens gesellschaftliche Strukturen, „normale“ Wahrnehmungsgewohnheiten und visuelle Handlungsnormen produziert und durch diese reproduziert. Folglich ist Raum nicht nur im konkret-materiellen Sinne zu verstehen, sondern auch als Raumwahrnehmung.

In Anbetracht dieser Argumente soll in der vorliegenden Studie der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich die Raumwahrnehmung bei sehenden und blinden bzw. sehgeschädigten Rezipienten vom Inhalt der räumlichen Vorstellung und von der Art und Weise her, wie diese erzeugt wird, unterscheidet und ob diese Unterschiede eine Bedeutung für die Erstellung von Audiodeskriptionstexten haben können. Das Augenmerk richtet sich in diesem Rahmen darauf, ob eine blindenspezifische Perspektive in den Audiodeskriptionstexten berücksichtigt wird und ob Hörfilme für das Verständnis der Handlung und das ästhetische Erleben eines Films nötigen Informationen dem blinden Rezipienten hinreichend bieten. Die Untersuchung versteht sich in diesem Sinne als ein Beitrag zur Erforschung von Strukturen der sprachlichen Wiedergabe von Raumwahrnehmung in Audiodeskriptionstexten.

Viele sprachwissenschaftliche Studien konzentrieren sich auf die räumliche Untersuchung der Sprechweisen und auf sprachliche Variation in Abhängigkeit von räumlicher Disposition (vgl. Trudgill 1974, Goebel 1984, Britain 2001). Weiterhin erforschen zahlreiche Wissenschaftler die kognitiven Grundlagen der Verbalisierung von räumlichen Beziehungen. Überwiegend werden sprachliche Formen, die auf räumliche Zusammenhänge verweisen, oder deren mentale Konstituierung analysiert. Auch im Bereich der Psychologie beschäftigen sich zahlreiche empirische Forschungen mit der Raumvorstellung blinder Menschen. In diesen Untersuchungen werden meistens blinde und sehende Menschen bezüglich bestimmter räumlicher Vorstellungsleistungen oder bei Aufgaben zur Orientie-

rungsfähigkeit verglichen. Über die Bedeutung der Sprache für die Raumvorstellung blinder Menschen liegen nur sehr wenige Untersuchungen vor (vgl. Einicke 2011 und Forschner 2006). Die vorliegende Untersuchung widmet sich daher der bisher kaum untersuchten Frage der sprachlichen Repräsentation von räumlichen Konstellationen in Hörfilmen³.

Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um eine interdisziplinär angelegte Untersuchung. Da Raumwahrnehmung ein komplexer perzeptueller und kognitiver Prozess ist, werden auch Erkenntnisse und Konzepte aus der Psychologie, der Soziologie, der Kognitionswissenschaft sowie Nachbardisziplinen wie Neuropsychologie und Psycholinguistik genutzt. Die Studie ist folgendermaßen strukturiert: im ersten Kapitel werden relevante Aspekte von Raum und Raumwahrnehmung diskutiert. Die Beschreibung von räumlichen Konstellationen unterliegt dem Filter der Kognition, zumal eine Selektion von darzustellenden Entitäten erfolgen muss. Somit kommt der selektiven Aufmerksamkeit eine bedeutende Rolle zu, denn diese trifft die Auswahl der relevanten Reize, die letzten Endes gespeichert werden und insofern an Bedeutung gewinnen. Daher werden kognitive Grundlagen der Raumwahrnehmung und das Thema selektive Aufmerksamkeit ausführlich diskutiert. Das Verstehen einer sprachlichen Repräsentation von einer räumlichen Konstellation bedingt eine zumindest teilgleiche Raumvorstellung bei Sender und Empfänger. Ob die Raumwahrnehmung sehender und blinder Menschen sich vom Inhalt der räumlichen Vorstellung und von der Art und Weise her, wie diese erzeugt wird, unterscheidet, wird ebenfalls im ersten Kapitel ausgeführt.

Das zweite Kapitel befasst sich mit der sprachliche Repräsentation von räumlichen Konstellationen, wobei Repräsentationen und Prozesse aus der Sicht der Sprachproduktion fokussiert werden. Die sprachliche Realisierung von einem realen Raum ist ein komplexer Prozess, bei welchem unterschiedliche Aspekte auf die Äußerung wirken können. Das Sprechen über den Raum ist besonders in zweierlei Hinsicht problematisch: Zum Einen muss der Sprecher einen Blickpunkt festlegen und diesen dem Interaktionspartner transparent machen und zum

³ Einen Einblick zur audiodeskriptiven Darstellung der Handlungsräume in Hörfilmen bietet Seiffert (2005).

Anderen muss er einen mehrdimensionalen Raum in eine lineare Folge übersetzen. In diesem Sinne richtet sich der Fokus besonders auf die Punkte Referenzwahl und Linearisierung. Raumvorstellungen werden von der gesellschaftlichen Kommunikation bestimmt und gehen von einer Praxis aus, in der die Visualität als selbstverständlich hingenommen wird. Dadurch sind visuelle Ausdrücke und visuelle Verhaltensweisen sozial ritualisiert und in der Gesellschaft weitgehend akzeptiert. Inwieweit die visuell geprägte Sprache eine Herausforderung für Blinde bildet, wird ebenfalls in diesem Kapitel behandelt.

Die Erstellung von Audiodeskriptionstexten unterliegt wie die Untertitelung bestimmten restriktiven Zwängen, um das Anliegen des Translats zu verwirklichen. Einerseits müssen sie sehr ausführlich sein, damit der nichtsehende Rezipient sich vergegenwärtigen kann, was dem Sehenden visuell dargeboten wird; andererseits müssen sie jedoch in kurz gefasste Textteile komprimiert werden, da sie in einer festgelegten Zeitspanne übermittelt werden müssen. Dieses Dilemma führt dazu, dass Satzbau und Wortwahl der Audiodeskriptionstexte charakteristische Züge erhalten. Das dritte Kapitel der vorliegenden Arbeit befasst sich daher ausführlich mit den Besonderheiten der Audiodeskription als multidimensionales Translationsfeld.

Das vierte Kapitel widmet sich dem Raum im (Hör-)Film. Räume werden durch bestimmte Eigenschaften des Films erzeugt und mittels des Kamerablicks wird dem Betrachter ein Blick auf diese Räume vorgegeben, der ihm als sein eigener erscheint. Geleitet durch die Kameraführung lässt der Zuschauer sich durch diese gebotene Variante in das Handlungsgeschehen mitreißen. Inwieweit dieser Zugang auf diese konstruierten Räume auch im Hörfilm für blinde Rezipienten möglich ist, werden die Darlegungen in diesem Kapitel zeigen.

In Abschnitt „Zur Wahrnehmung und Repräsentation von räumlichen Informationen im Hörfilm“ werden die verschiedenen Interpretationsebenen der Wahrnehmung von Raum diskutiert. Auf diese Ausführungen aufbauend wird ein konkretes Beschreibungsmodell entwickelt, das die Bedingungen der Rezeption und Produktion von räumlichen Informationen in Audiodeskriptionstexten erfasst. Anschließend werden zwei deutsche und zwei türkische Hörfilme („Das Leben der Anderen“ (2005), „Kirschblüten-Hanami“ (2008), „Beyaz Melek“ (2007) und „Beynelmîlel“ (2007)) im Hinblick auf räumliche Informationen um-

fassend besprochen. Entscheidend für die Auswahl der Filme war der Handlungsbezug zu räumlichen Konstellationen. Wie auch der im dritten Kapitel zum kontrastiven Vergleich von Audiodeskriptionstexten exemplifizierte Hörfilm „Good Bye Lenin!“ sind Handlungsräume von besonderer Bedeutung für die Filmhandlungen der angeführten Filme. Die Selektion der diskutierten Sequenzen erfolgt nach qualitativ-empirischen Kriterien: ausgewählt werden zu Standbildern aufbereitete Filmsequenzen, die für das Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit unmittelbar relevant sind. Die Arbeit endet schließlich mit einer Schlussbetrachtung, in welcher die Ergebnisse der Untersuchung diskutiert und ausgewertet werden.